

MONATSWORT

August 2009

**Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.**

4. Mose 6,24-26

Liebe Leser des Monatswortes,

Am Ende des Gottesdienstes spricht die Pfarrerin oder der Pfarrer den Segen. Dabei werden als Segensgeste die Hände ausgebreitet, so als würden sie etwas ausstrahlen. Dann wird noch mit diesen Händen ein Kreuz geschlagen, das heißt: in Gottes Namen, Ja. Der Segensspruch ist immer gleich. Es sind die Worte, die Gott selbst als Segensformel dem Bruder des Mose, dem Aaron, aufträgt. Mit diesen Worten sollt ihr Segen spenden! Das ist in diesem Monat unser Spruch. Was ist eigentlich Segen? Zunächst müssen wir dringend sagen, was es nicht ist: es ist kein Zauberspruch. Da passiert nichts Übersinnliches, aber es passiert etwas von Gott, das ist wichtig. Wann gebrauchen wir im Alltag das Wort „Segen“? „Die Mitarbeiterin ist ein Segen!“ oder „Auf dieser Arbeit lag Segen.“ Segen ist etwas besonders Gutes. Segensreich ist etwas, was richtig ist und von dem her Hilfe kommt. So kann im Alter ein Gehstock ein Segen sein oder auch ein Regen nach langer Trockenheit, die Gärtner unter uns wissen das. Stock und Regen öffnen Horizonte, eine Zukunft. Mit dem Stock ist das Gehen – schwer aber möglich. Und der Regen bringt Wachstum, das mühsame Gießen entfällt. Ein Segen ist eine Hilfe. Wie gesagt, Dinge können ein Segen sein aber auch Menschen. Und dann gibt es den Segen in uns drin. „Es wird alles gut!“, das ist ein segensvoller Gedanke. Dabei ist Segen immer etwas von außen. Etwas oder jemand kommt auf uns zu und stellt einen Segen dar. Segen ist Gottes Gegenwart bei uns. Es sind nicht die geplanten und genau ausgedachten Dinge, die wir Segen nennen, es sind eher die unverhofften, die Dinge, die wir schon gar nicht mehr zu hoffen gewagt hatten. Da begegnet uns Gott. Und diese Begegnung wünschen wir uns, wenn wir uns gegenseitig den Segen Gottes zusagen: der Herr segne dich. Unser Monatsspruch besteht aus vielen Wünschen. Segnen und Behüten, aber auch dem Wunsch, dass Gott ein Auge auf uns hat: der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir! Gott will uns im Blick haben und das wie ein beleuchtetes Verkehrsschild, das man nicht übersehen kann. Und dann der Wunsch um Gnade. Wir kennen den gnädigen und barmherzigen Gott, in Jesus war er mitten unter uns. Und noch einmal geht es um Gottes Angesicht: der Herr hebe sein Angesicht über dich! So, wie bei den Israeliten beim Wandern durch die Wüste immer eine Rauchsäule bei Tag und eine Feuersäule bei Nacht wanderte, um den Weg zu weisen, so sollen wir nach Gott Ausschau halten, und er lässt sich sehen. Wo? Na in den Menschen und Dingen, die wir ein Segen nennen. Und das ist doch oft so praktisch und unübersehbar, wenn wir nur richtig hinsehen. Der letzte Wunsch ist der größte Segen: Frieden! Und gebe dir Frieden! Frieden ist die Grundlage für jeden Segen. Das ist auf der Erde unter den Völkern so, das ist aber auch in uns wichtig. Wenn wir mit uns und in uns Frieden haben, dann können wir auch für andere segenvoll tätig sein. Gottes Segen geht immer weiter. Wir können fest mit seinem Segen rechnen und sollen doch auch ein Segen sein.

Mit guten Wünschen aus Potsdam

Ihr Matthias Fiedler
Theologischer Vorstand